

KREIS GÖPPINGEN



Auf Seite 17: Im Live-Stream beweist **Martina Brandl**, dass sie auch im Internet witzig ist.

Brüderpaar außer Rand und Band

Angriffe Es bedarf am Freitag mehrerer Streifen, um zwei wütende und aggressive Männer in Kuchen zu bändigen.

Kuchen. Mehrere Polizisten waren am Freitagabend in Kuchen nötig, um zwei Brüder unter Kontrolle zu bringen. Nachdem den Beamten das gelungen war, wurde der ältere der beiden Männer in eine psychiatrische Klinik eingeliefert und der jüngere zur Behandlung einer Wunde in ein Krankenhaus gebracht. Beide müssen mit einer Anzeige wegen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte rechnen.

Auslöser des Aufruhrs war ein Streit unter Bekannten gegen 23.30 Uhr, berichtet die Polizei. Bei der Auseinandersetzung habe sich ein 39-Jähriger eine stark blutende Verletzung am Kopf zugezogen, die er aber nicht von herbeigerufenen Rettungskräften versorgen lassen wollte. Er ging auf die alarmierten Polizisten los, sodass diese Pfefferspray gegen ihn einsetzen mussten. Diese Maßnahme wiederum versetzte den 34-jährigen Bruder des Mannes in Rage, der ebenfalls auf die Beamten losging.



Der Winter hält den Kreis in seinem eisigem Griff

Schneefall Wie ein dünner, weißer Finger ragt ein schneebedeckter Ast von links in dieses Bild von Giacinto Carlucci. Das Foto sowie weitere auf der nächsten Seite zeigen exemplarisch, wie die Landschaft zu Füßen der Kaiserberge in diesen Winter-

tagen aussieht. Auf den Bildern ist eine schneebedeckte Landschaft zu sehen, die durch die vorherrschende Farbe Weiß und die weitgehende Abwesenheit von Menschen und Maschinen die für diese Jahreszeit typische Ruhe ausstrahlt. Der eine

oder andere mag zwar einwenden, dass er gerade von diesem Zustand des weitgehenden Stillstands und der gefühlten Ereignislosigkeit allmählich die Nase voll hat. Doch diese verständliche Klage dürfte Väterchen Frost ziemlich egal sein. Seite 14

Teilhabeplan „auf einem guten Weg“

Soziales Im Kreis gibt es Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderungen, doch die reichen noch nicht.

Kreis Göppingen. Vor gut einem Jahr wurde die Stelle der Sozialplanung im Landkreis neu besetzt: Diana Wagner arbeitet Vollzeit, vorher lag der Umfang der Stelle bei 50 Prozent. Sozialdezernent Rudolf Dangelmayr zeigte sich im Sozialausschuss sehr zufrieden: „Die Aufstockung der Stelle war höchst sinnvoll.“ Man habe Fahrt aufgenommen und schaffe neue Strukturen.

Wagner stellte die Schwerpunkte ihrer Arbeit vor. Die Sozialplanung möchte Menschen unterstützen, die körperlich, geistig oder seelisch krank sind. Oberstes Ziel sei es, denjenigen zu helfen, die Hilfe brauchen: „Wir wollen die Menschen rausholen in die Eingliederungshilfe.“

Für Kinder und Jugendliche wolle man interdisziplinäre Frühförderstellen schaffen, für Erwachsene seien niedrigschwellige Angebote sinnvoll wie Tagesstätten oder sozialpsychologische Dienste, bei denen man sich einfach melden könne, ohne große Anträge zu stellen. Eine interdisziplinäre Frühförderstelle soll Anfang dieses Jahres unter der Trägerschaft der Bruderhaus-Diakonie in Eisligen weitergeführt werden. Bis Ende August hatte die Lebenshilfe die Förderstelle betrieben, sich aber wegen eines zu hohen finanziellen Defizits zurückgezogen. Darüber hinaus werde mit dem Landkreis Esslingen in Baltmannsweiler mit 24 Plätzen (davon sechs Kurzzeitplätze) geplant. Wagner wies darauf hin, dass es derzeit keine Intensivkooperation zwischen Schulkindergarten und Kindertageseinrichtungen gebe und die 30 Plätze beim Lebenshilfe-Kindergarten in Heiningen nicht mehr ausreichen.

Den Wert einer sinnvollen Beschäftigung und einer geregelten Tagesstruktur erfahren Erwachsene mit Behinderungen beispielsweise in Förder- und Betreuungsgruppen (FUB). So sollen bis Jahresende 30 Plätze am neuen Standort der Lebenshilfe in Süßen geschaffen werden.

Noch seien die Angebote auf dem Arbeitsmarkt, etwa durch Inklusionsbetriebe, zu knapp, kritisiert Wagner. Junge psychisch Kranke bräuchten flexibel gestaltete Ausbildungen, doch auch dieses Angebot reiche nicht aus. Unter Federführung der Sozialplanung soll deswegen im Laufe dieses Jahres eine Plattform geschaffen werden, auf der sich die unterschiedlichen Anbieter im Landkreis austauschen können. „Wir haben uns auf den Weg gemacht, es ist ein guter Weg, auch wenn wir vom Ziel noch entfernt sind“, so das Fazit von Landrat Edgar Wolff. Ruben Wolff

Alle strengten sich an für den Erfolg

Integration Bei einem Faurndauer Gartenbaubetrieb absolvierten zwei afghanische Geflüchtete erfolgreich ihre Ausbildung zum Gärtner. Die Sprache war die Haupthürde. Von Constantin Fetzer

Beim Garten- und Landschaftsbauunternehmen Jeutter aus Göppingen haben zwei junge geflüchtete aus Afghanistan eine Ausbildung zum Gärtner absolviert. Mit Erfolg, und mit viel Engagement aller Beteiligten. Einfach war es nicht. Daraus macht Johannes Martin Jeutter keinen Hehl. Aber sie haben es geschafft, alle zusammen: Aman und Hamed und das Team auf dem Gärtnerhof im Stadtbezirk Faurndau.

Die beiden Geflüchteten aus Afghanistan machten eine Ausbildung zum Gärtner im Fachbereich Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Was für Mutter-sprachler oft schon eine Herausforderung ist, haben die jungen Männer, die als minderjährige Geflüchtete ohne Begleitung in Göppingen ankamen, geschafft – auch wenn es am Ende fast an der Sprache gescheitert wäre. „Die Sprache war am Anfang die größte Herausforderung“, wie Johannes Martin Jeutter berichtet.

In seinem Betrieb setzt er eine besondere Ausbildungsphilosophie um. Unter anderem mit zusätzlichen Workshops für die angehenden Gartenprofis, die weit über das übliche Maß hinaus gehen. Auf freiwilliger Basis investieren die zehn Auszubildenden

einen Teil ihrer Freizeit, um in ihrem Beruf noch besser zu werden. „Das hat sich bewährt und man sieht sehr schnell, wer wirklich will – und wir honorieren dieses Engagement.“ Aman und Hamed wollten. Mal mehr, mal weniger. Wie es in jungen Jahren so ist.

„Wir sind kein Sozialprojekt. Aber wir geben auch jungen Leuten, die es nicht immer einfach hatten, die Chance auf eine Berufsausbildung und wollen so positive Zukunfts-Perspektiven im Leben aufzeigen“, erklärt Johannes Martin Jeutter, der Regionalbotschafter im bundesweiten „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ für Baden-Württemberg ist. Einfach hatten es Aman und Hamed sicher nicht, als sie einst in den Landkreis kamen. Der Hauptschulabschluss war eine große Herausforderung für Aman, auch Hamed tat sich schwer – wenngleich sie bei der täglichen Arbeit in der Natur sehr motiviert waren.

„Wir haben auch schon versucht, mit zusätzlichem, professionellem Deutschunterricht Sprachbarrieren zu verringern“, blickt Jeutter auf die Unterstützung bei früheren Auszubildenden zurück. So richtig gefruchtet habe das damals nicht. Darum



Mit besonderer Ausbildungsphilosophie zum Erfolg: Johannes Martin Jeutter (links) und sein Mitarbeiter Hamed. Foto: Constantin Fetzer

setzte man bei Aman und Hamed gleich auf das bewährte Jeutter-Prinzip „Freiwilligkeit mit einer gewissen Verbindlichkeit“.

Vorarbeiter Dominik Weigl und Gärtnermeister Jacob Jeutter machten zusätzliche Lerneinheiten mit den jungen Geflüchteten – auch außerhalb der Arbeitszeit. „Auf dieser Ebene hat es dann gut geklappt, weil es nicht die Firma war, die etwas vorgibt, sondern Kollegen helfen, die ihre persönliche Zeit investieren.“

Die erfolgreiche, wenn auch knappe Prüfung liegt nun etwas zurück. Aman arbeitet mittler-

weile in einem Landschaftsbaubetrieb in Magstadt, den er auf einer gemeinsamen Projektbaustelle bei der Gartenschau vergangenes Jahr in Heilbronn kennengelernt hat. „Die Chemie hat sofort gestimmt und weil wir nicht alle Azubis übernehmen können, war es schnell klar, dass er dort eine gute Zukunft hat“, so Jeutter. Hamed gehört „mit seiner freundlichen Art und großer handwerklicher Begabung“ nun zum Team bei Jeutter. Das sei gelebte Integration, die im persönlichen, sozialen Umfeld aber natürlich weitergehe.

Als Arbeitgeber muss Johannes Martin Jeutter auch mal ein ernstes Wort sprechen. „Wenn dies unter Achtung der anderen Persönlichkeit geschieht und es sachlich bleibt, dann führt dies zusammen mit Lob und Anerkennung in der Regel zum besten Ergebnis“, erklärt er. Denn: Der Beruf und die Arbeitszeit stellen keine verlorene Lebenszeit dar, sondern können nach Schattenseiten im Leben spannend, hilfreich und erfolgreich sein. Das wolle man mitgeben. Und auch, „dass unser Beruf einer der schönsten der Welt und die wunderbare Grundlage für eine abwechslungsreiche Zukunft ist.“

Aufenthaltsstatus ist entscheidend

Unternehmen Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Jeutter in Göppingen hat 32 Mitarbeiter, darunter Ingenieure und eine Architektin, Meister und Gärtner sowie zehn Auszubildende und einen jungen Mann in einer Einstiegsqualifizierung.

Asylgesetz Mitarbeiter, deren Aufenthaltsstatus nicht geklärt ist oder die nur geduldet sind, können (fast) jederzeit abgeschoben werden.



Rettung bei der Bertaburg

Die Bergwacht musste am Sonntagmittag einen Verletzten an der Bertaburg bei Bad Boll aus schwierigem Gelände retten. Auch ein Helikopter war im Einsatz. Die Person soll nach einem Sturz kollabiert sein. Foto: Christina Zambito

Mit über zwei Promille gegen Haus geprallt

Uhingen. Eine alkoholisierte Autofahrerin prallte am Samstagabend in Baiereck gegen ein Haus. Etwa 21.05 Uhr war es, als die 24-Jährige auf der Nassachtalstraße in Richtung Uhingen in einer Linkskurve geradeaus fuhr. Sie kollidierte zuerst mit einem Blumentrog und dann mit dem Stützpfeiler eines Wohnhauses. Der 39-jährige Beifahrer wurde schwer verletzt und kam stationär in die Klinik. Bei der Unfallaufnahme wurde Alkoholgeruch bei der Fahrerin festgestellt. Ein Test ergab einen Wert von über zwei Promille. Der Sachschaden wird auf 15 000 Euro geschätzt.



Corona Inzidenzwert im Kreis bei 116

Kreis Göppingen. Im Landkreis wurde (Stand Sonntag, 16 Uhr) das Corona-Virus bisher bei 6246 Menschen nachgewiesen, das sind 81 mehr als am Freitag. Wie das Landesgesundheitsamt gestern mitteilte, wurden in den letzten sieben Tagen 299 neue Infektionen gemeldet, das entspricht aktuell einer Sieben-Tage-Inzidenz von 116. Am Sonntag ist ein weiterer Mensch im Zusammenhang mit dem Virus gestorben. Somit stieg die Zahl der Verstorbenen insgesamt auf 134.